

Hundertern von Metern erreichten. Wir können nach Dreger wohl annehmen, daß unter den pontischen dann noch die sarmatischen und die rein marinen miocänen Sedimente und alle jene alpinen Gesteine erwartet werden dürfen, wie sie in den Gebirgszügen und vereinzelt Inselgebirgen zutage treten, die unser Gebiet umgeben.

Die Abgrenzung und Altersbestimmung der jungen Bildungen im Kartengebiet und im Nachbargebiet auf dem Blatte Marburg konnte fast ganz durchgeführt werden; es sind nur wenige Stellen, die in Folge der Ungunst der Verhältnisse nicht genügend begangen werden konnten. Wir haben leider — sagt Dr. Dreger — nicht viel Hoffnung, daß sich letztere in naher Zeit ändern werden.

Die Untersuchungen auf dem neu in Angriff genommenen Blatte Deutsch-Landsberg und Wolfsberg (Zone 18, Kol. XII) erstreckten sich größtenteils auf jene Gebiete im Osten, die sich unmittelbar den jungtertiären Bildungen im Kartenblatte Leibnitz und Wildon anschließen und die im Süden (bei Schwanberg) und im Norden (südlich von Mooskirchen) durch untermiocäne, Braunkohlen führende Süßwasserschichten vertreten sind, sonst aber aus schlierartigen Tonschichten, Sand-, Lehm- und Schotterablagerungen bestehen. Die Feststellung der Grenzen gegen die kristallinen Gesteine der Koralmpe ist durch mächtige jüngere, lokale Schottermassen nicht selten sehr erschwert; es sind letztere oft auch nicht befriedigend von solchen miocänen Alters zu trennen.

Im kristallinen Koralmengebiet konnten nur (hauptsächlich wegen den schlechten Verpflegungsmöglichkeiten) Uebersichtsbegehungen gemacht werden, die sich auf den Südosten des Blattes beschränkten, wo im großen und ganzen ein ziemlich gleichartiges Glimmerschiefer- und Gneisgestein vorherrscht, das aber bei genauer Betrachtung starken Wechsel in seiner Zusammensetzung aufweist und häufig von Hornblendegesteinen durchsetzt wird, welche auch als kilometerlange, sich aus dem Verwitterungsgrus und Lehm der Schiefer hervorhebende Züge die Eintönigkeit des Gesteines unterbrechen. Einlagerungen von kristallinen Kalken treten mehr in den Hintergrund.

Chefgeologe Bergrat Fritz v. Kerner sah sich durch Verpflegungsschwierigkeiten genötigt, die geplanten Anschlußarbeiten an das Blatt Sterzing—Franzensfeste zu verschieben und sich verschiedenen Ergänzungsarbeiten in der Westhälfte des Blattes Matrei zuzuwenden. Aus der Reihe der gewonnenen Ergebnisse seien angeführt: die Auffindung eines vollständigen, auch noch den Verukano einschließenden Triasprofils auf der Weißen Wand bei Matrei, die Feststellung einer mächtigen Entwicklung von Carditaschiefern am Ostgrate des Kalbjoches, die Entdeckung zweier neuer Vorkommen von Glimmerdiabas am Nöblacher Joche, welche die Verbindung zwischen den auf der Nord- und Ostflanke dieses Berges liegenden Diabasvorkommen herstellen und der Nachweis eines Quarzphyllitkeiles an der Basis der rhätischen Glimmerkalkes des Gipfels der Kirchdachspitze.

Der Chefgeologe Bergrat Dr. Karl Hinterlechner beschränkte sich auch im abgelaufenen Sommer auf sein früheres Aufnahmegebiet in Böhmen, das heißt auf die Aufnahmen im Bereiche des Karten-

blattes Ledeč—Vlašim (Zone 7, Kol. XII). Da er durch anderweitige Arbeiten vielfach in Anspruch genommen war, widmete er der Feldaufnahme im ganzen nur 38 Tage, also gut ein Drittel der normalen Aufnahmezeit.

Territoriell arbeitete er einerseits in der Umgebung von Vlašim und anderseits bei Ledeč.

Bei Vlašim vervollständigte er die vorjährigen Arbeiten; diesbezüglich kann deshalb kurz auf den vorjährigen Jahresbericht verwiesen werden.

In der Umgebung von Ledeč kam die nordwestliche Ecke des Kartenblattes zur Neuaufnahme. Hier wurde vor allem der graue Gneis im Sinne der Reichsanstalts-Geologen ausgeschieden. Betreffs der Kalke auf der alten Karte wurde ihr dortiges Vorkommen zwar sichergestellt, allein die neue Art ihrer Darstellung weicht von der früheren ab. Die Kalke stellen nämlich eine ganze Serie von Horizonten vor, die im Sinne der Lagerungsverhältnisse im östlichen Teile des Zručer Bogens nordöstlich streichen und nordwestlich einfallen. In gleicher Weise wurden gewisse graue Quarzite behandelt. Südlich von Pavlov wurde bis über dem Gipfel des Melechov der Zweiglimmergranit angetroffen, so daß von der nordöstlichsten Blattecke bis zum Melechov die Grenzkongruenz mit der seinerzeitigen Darstellung im Blatte Deutschbrod gesichert ist. Diluvialer Lehm verhüllt manchenorts die Verhältnisse mehr als erwünscht ist. Speziell bezüglich der Gegend südlich der Sazava sei übrigens erwähnt, daß dieses Gebiet Quarzgerölle in ziemlicher Menge führt. In letzterer Hinsicht kommen vorläufig besonders in Betracht die Umgebungen von Bojišt (West), Seehöhe K. 480 und St. Adalbert K. 473.

Gangquarzgerölle wurden indes von Hinterlechner auch auf dem rechten Ufer der Sazava gefunden wie östlich Ledeč (Seehöhe 404) und bei Hammer (K. 434).

Der Sektionsgeologe Dr. Wilhelm Hammer konnte ebenfalls nur einen Teil seiner Zeit den ihm übertragenen Aufnahmearbeiten in Tirol widmen, insofern seine in dem Abschnitt über Untersuchungen in besonderer Mission zu besprechenden Reisen nach Serbien und Ungarn seine Tätigkeit sehr in Anspruch nahmen.

Das erste Ziel der diesmaligen Aufnahmen war die endgültige Fertigstellung der Kartenzeichnung des kristallinen Anteils auf dem Blatt Landeck (Zone 17, Kol. III), welches Ziel auch bald erreicht wurde. Es wurden in dieser Hinsicht einige Exkursionen in dem Gebirge südlich Roppen unternommen und dann im vorderen Kaunertal mehrere noch ausständige ergänzende Untersuchungen durchgeführt. Während es bei Roppen sich nur um die Fortsetzung bekannter Schichtzüge (Gneise, Amphibolite und Quarzite) handelte, betrafen die Ausflüge im Kaunertal das genauere Studium und die Einzelheiten der Kartendarstellung der großen Amphibolitmassen, welche die Hochgipfel der Oelgrubenspitzen (bei Kaltenbrunn) und des Radelsteinkammes bilden, sowie die Abgrenzung der Biotitgranitmasse des Schweikert. Es konnte dabei das Vorhandensein zahlreicher meridional verlaufender